

# Freiberg blüht auf



2019

In Zusammenarbeit mit dem BUND Stadtverband Freiberg a. N.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	<b>3</b>
<b>1. Dimensionen</b> .....	<b>4</b>
1.1 Ökologisch.....	4
1.2 Ökonomisch.....	5
1.3 Sozial.....	5
<b>2. Vision</b> .....	<b>6</b>
<b>3. Konzeption</b> .....	<b>7</b>
3.1 Motivation .....	7
3.2 Ziel des Projektes .....	7
3.3 Initiator und Projektleitung.....	7
3.4 Kooperationspartner .....	7
3.5 Allgemeine mögliche projektunterstützende Aktivitäten.....	9
<b>4. Realisierung</b> .....	<b>10</b>
4.1. Ökologische Aufwertung des urbanen Raums .....	10
4.1.1 Fachlicher Ablauf.....	10
4.1.2 Ansatz 1 .....	11
4.1.3 Ansatz 2 .....	11
4.1.4 Ansatz 3 .....	11
4.1.5 Ansatz 4 .....	12
4.1.6 Ansatz 5 .....	13
<b>5. Begleitmaßnahmen und Ausweitungen</b> .....	<b>14</b>
<b>6. Öffentlichkeitsarbeit</b> .....	<b>16</b>
<b>7. Finanzierung</b> .....	<b>17</b>
<b>8. Quellen</b> .....	<b>17</b>
<b>Nachwort</b> .....	<b>18</b>

## **Vorwort**

Was einst für sicher gehalten wurde, ändert sich bereits Schritt für Schritt. Wir leben in einer Zeit, in der die Menschen vor Umbrüchen stehen, die sie mit ihrem Verstand und ihrer Sichtweite nicht richtig begreifen können. Global entstehen Sicht- und Handlungsweisen, die die Lebensgrundlagen aller in Gefahr bringen. Die Kraft der Gemeinschaft wird gegen Engstirnigkeit und Selbstbehauptung eingetauscht. Dieser Wandel betrifft in einer global vernetzten Welt jeden Einzelnen. Die Probleme anderer sind auch die unseren.

Im Hintergrund dessen versuche ich einen Gegenpol zu schaffen, der den Abgründen und Zerwürfnissen entgegentritt.

Das Artensterben steht dabei im Mittelpunkt. Es ist das Sinnbild unserer Blindheit, unserer grenzenlosen Gier und unseres schädlichen Handelns uns und unserer Umwelt gegenüber.

Durch die biologische Vielfalt hat sich im Laufe der Jahrtausende eine Vielzahl hochkomplexer Ökosysteme mit vielen unterschiedlichen Arten entwickelt, aus denen auch der Homo Sapiens hervorging. Wir haben es aber geschafft diese hochkomplexen Ökosysteme, und somit auch unsere eigenen, in ihren Grundfesten zu erschüttern. Was einst für sicher gehalten wurde, wandelt sich bereits Schritt für Schritt. Das Artensterben ist im vollen Gange. Dabei sterben nicht nur die Vielfalt und ein großer Teil der Schönheit der Natur aus, sondern auch unsere eigenen Lebensgrundlagen.

„Freiberg blüht auf“ setzt genau daran an. Sinngemäß soll Freiberg wie eine Blume aufblühen, die sich in ihrer Schönheit und Farbe zeigt.

Gemeinsam soll so der Natur beigestanden werden, um die Artenvielfalt zu erhalten und wiederherzustellen, wo dies möglich ist. Zentral dabei sind die Menschen in unserer Gemeinschaft, die durch die einzelnen Projekte bewusst an das erinnert werden sollen, was uns alle ausmacht: dass wir ein Teil der Natur sind und mit ihr leben, anstatt gegen sie.

Dadurch ist „Freiberg blüht auf“ nicht nur ein Projekt, das sich für mehr Wildblumen in der Stadt einsetzt. „Freiberg blüht auf“ soll vielmehr eine Bewegung sein, die Brücken zwischen den einzelnen gesellschaftlichen Schichten bildet, damit gemeinsam für eine Sache gekämpft wird: für die ökologische Aufwertung des urbanen Raums, dem Fördern von Umweltbewusstsein, Naturwissen und der Verankerung von Nachhaltigkeit, Gemeinschaftlichkeit und Ökologie in der Bevölkerung.

# 1. Dimensionen

Die einzelnen Dimensionen spiegeln die drei Säulen der Nachhaltigkeit wider. Das Prinzip der Nachhaltigkeit soll sicherstellen, dass ein regeneratives, natürliches System in seinen wesentlichen Eigenschaften erhalten bleibt. Die moderne Interpretation des Begriffs geht auf den Brundtland-Bericht von 1987 zurück, der formaljuristisch fest schrieb: „Dauerhafte Entwicklung ist Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre Bedürfnisse nicht befriedigen können“. Dabei kommen die drei Säulen bzw. Dimensionen zum Tragen, denn eine dauerhafte Entwicklung ist ohne die jeweils andere nicht möglich. Daran setzt auch „Freiberg blüht auf“ an. Die drei Dimensionen greifen ineinander und nicht gegeneinander.



## 1.1 Ökologisch

Vielfalt ist Schönheit. Denn das Auge des Betrachters braucht Unterschiede, um in seinem Ermessen Schönheit definieren zu können. Die Schönheit der Wildblumen ist dabei mit den Generationen nach dem Krieg völlig in Vergessenheit geraten. Sie „haben jahrhundertlang in Eintracht mit den Menschen existiert, bis dieses Gleichgewicht zerstört wurde. Ihr Vorkommen oder Fehlen ist ein Barometer für unsere Beziehung zur Natur. So schön, wild und vielfältig sie sind, gebührt ihnen ein Platz in unseren urbanen Lebensräumen.“<sup>1</sup>

Neben der Schönheit richtet sich der Verlust der Biodiversität aber vor allem gegen unsere eigenen Lebensgrundlagen. Die Vielfalt der Arten ist Grundlage für die Vielzahl an Rohstoffen und Lebensformen, die uns im Laufe der Menschheitsgeschichte vorangebracht haben und uns auch immer noch voranbringen. Durch die Artenvielfalt können wir die uns tragenden hochkomplexen Ökosysteme am Laufen halten. Die Dienstleistungen aus den Ökosystemen der Natur, der Nährstoff- und Wasserkreislauf, die Bodenbildung und -erhaltung, die Beständigkeit gegen invasive Arten, die Bestäubung von Pflanzen, die Klimaregulierung und die Bekämpfung von Schädlingen und Umweltverschmutzung hängen dabei alle miteinander zusammen.

Rasenflächen allein reichen nicht aus, um Insekten und anderen Tieren eine Nahrungsgrundlage zu schaffen. Nur eine artenreiche Vegetation mit blühenden Wildblumen und Wildkräutern, welche das ganze Jahr über blühen, bieten ausreichend Nahrung für Wildbienen, Schmetterlinge und Co. Deren Artenvielfalt bildet die Basis für unsere Lebensgrundlagen.

<sup>1</sup> (Thierry Ragobert, 2018)

Der ökologische Gedanke setzt aber auch an stadtplanerischen Grundsätzen an. Wie sieht die Stadt von morgen aus? Wie soll sich der urbane Raum entwickeln? In was für einem Umfeld möchten wir leben? Neben dem ökologischen Aspekt einer Blumenwiese steht auch die optische Wahrnehmung im Vordergrund. Eine Blumenwiese wertet den öffentlichen und privaten Raum optisch auf.

Die Menschen erfreuen sich mehr beim Ansehen einer farbenfrohen Blumenwiese als im Gegensatz zu einer monoton grünen Rasenfläche. Darüber hinaus sind die Unterhaltungskosten von Wiesen(-ansaaten) auf öffentlichen Grünflächen kostengünstiger und ressourcenschonender als die der Rasenflächen, da diese pflegebedürftiger sind. Außerdem lassen sich Immobilien mit einem ökologisch wertvollen und optisch anmutenden Außenbereich besser bewerben und somit auch verkaufen. Eine Wildblumenwiese ist daher sowohl ökologisch als auch wirtschaftlich die bessere Wahl für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Sie ist eine Symbiose aus einem wirtschaftlich sinnvollen und einem ökologisch wertvollen Nutzungsanspruch an den Raum, die zu einem allgemeinen raumverträglichen und zukunftsfähigen Ausgleich führt. Das wirkt sich positiv auf das Stadtentwicklungskonzept aus.

## **1.2 Ökonomisch**

Ökologisch verantwortungsbewusste Unternehmen genießen eine größere Wertschätzung in der Bevölkerung. Sie sind als Arbeitgeber gefragter und bei den eigenen Mitarbeitern beliebter. Das Projekt gibt den Kooperationspartnern die Chance, eine Vorbildrolle einzunehmen. Dabei kann auf Basis der Projekt-Vision „Nachhaltigkeit“ und der Konzeption „Freiberg blüht auf“ für die interne und externe Kommunikationspolitik genutzt werden. Dies ist ökonomisch sinnvoll, da den Partnern in der Öffentlichkeit ein umweltfreundliches und verantwortungsbewusstes Image verliehen wird.

Inwieweit das einzelne Unternehmen seine Unterstützung ausbauen möchte, ist völlig frei und individuell. Sei es durch das Anlegen einer Wildblumenwiese auf dem eigenen Firmengelände, einer finanziellen Unterstützung bei der Anlegung bzw. Rückentwicklung einer Wiese auf einer öffentlichen oder privaten Fläche oder einer eigenen Idee zur Umsetzung der Leitlinien des Projektes. Der Kreativität der Partner sind keine Grenzen gesetzt.

Es stellt nur die Weichen für ein ansprechenderes, naturnahes Unternehmensumfeld und einer nachhaltigen Unternehmenspolitik. Wichtig ist, dass dadurch intern und extern der Diskurs über wirtschaftliches Handeln und Umweltschutz sachlich geführt und konstruktiv erörtert wird bzw. daraus nachhaltige, innovative Ideen und Projekte entstehen. Denn hinter jedem Betrieb stehen Menschen mit ihren Familien, die nicht unreflektiert ihrer Arbeit nachgehen. Dies muss wieder in den Fokus der Bevölkerung rücken, gerade in Bezug auf die ansässigen Landwirte. Das Projekt zeigt nicht mit dem Finger auf einen Schuldigen. Es versucht vielmehr eine helfende Hand zu sein und das Gespräch zu suchen, um Lösungen für eine nachhaltigere Stadt zu entwickeln.

## **1.3 Sozial**

Erst durch das Soziale schließt sich der Kreis. Es sollen alle Gesellschaftsschichten mit einbezogen werden, sodass ihnen Umweltbewusstsein und Naturwissen vermittelt wird. Die Bürger sollen dabei selbst aktiv werden. Der öffentliche Raum gehört allen, und um diesen sollte man sich auch gemeinsam kümmern. Über Grünpatenschaften soll so ein Bewusstsein für den Raum vor der eigenen Haustür entwickelt werden. Dadurch leistet jeder Bürger einen ganz persönlichen Beitrag für ein attraktiveres Freiberg.

Neben der Umweltbildung bei Erwachsenen ist aber vor allem die Miteinbeziehung der Kinder ein zentraler Baustein des Projektes. Eine nachhaltige, naturnahe Erziehung und Ausbildung sollte schon in jungen Jahren begonnen werden. Mit gezielten Projekten können Kindergärten und Schulen nachhaltig Wissen über heimische Flora und Fauna und ökologische Zusammenhänge aufbauen, sodass in den Generationen Wissen über

Zusammenhänge weitergegeben werden können und somit die eigene Kultur und Geschichte nicht verloren geht.

„Freiberg blüht auf“ soll somit den Anstoß geben, dass in Zukunft nachhaltige Ideen und Projekte entstehen, die das soziale Miteinander stärken und eine naturnähere Stadtentwicklung fördern.

## **2. Vision**

Die drei Dimensionen bilden das Koordinatensystem, aus welchem das Projekt seinen Raum definiert. Zwischen dem Umweltverband, der Kommune, den Bildungseinrichtungen, den Vereinen, den Unternehmen, den landwirtschaftlichen Betrieben und den einzelnen Bürgern soll eine Verbindung entstehen. Das Projekt lädt dazu ein, aufeinander zuzugehen. Nur gemeinsam schaffen wir mehr.

Es hat eine enorme symbolische Kraft, wenn alle gemeinsam an einem Strang ziehen und sich gegenseitig dazu aufrufen und motivieren, mitzumachen und selbst aktiv zu werden. Diese Botschaft wird dann auch nach außen getragen, über Stadtgrenzen hinaus ins Land, sodass andere Kommunen und Landkreise zum Mitmachen animiert werden.

Jede große Bewegung fängt mit einem einzelnen, kleinen Schritt an. Auf den ersten folgen dann stetig weitere. Meine Ambitionen sind groß und der Zeitgeist gibt uns Fahrtwind. Das Volksbegehren in Bayern mit 1,7 Millionen Unterschriften zeigt, dass in der Bevölkerung die Dringlichkeit der Erhaltung der Artenvielfalt angekommen ist.

„Freiberg blüht auf“ ist dabei ein konkreter Lösungsansatz, der alle Bereiche abdeckt, sodass diese Dringlichkeit nachhaltig in den Köpfen und in den Räumen der Menschen verankert werden kann.

Mit Ihrer Hilfe ist das möglich.

## **3. Konzeption**

### **3.1 Motivation**

Aufgrund des allgemeinen Artensterbens und des enormen Einbruchs der Individuenzahlen bei Insekten (Rückgang um bis zu 75 Prozent) und auch anderer Artengruppen wie der Vögel sind Gegenmaßnahmen dringend notwendig. Hilfe können neben der Erhaltung von Blütenbeständen etwa an Straßenrändern und auf Wiesen, auch die Neuansaat von Pollen- und Nektarpflanzen auf öffentlichen und privaten Flächen bieten. Mit „Freiberg blüht auf“ soll ein sichtbares Zeichen gegen das Artensterben gesetzt werden. Auch sollen die blühenden Flächen dazu beitragen, unsere Stadt optisch aufzuwerten. Das Projekt dient aber vor allem dazu, das Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge und die Bedrohung der Artenvielfalt zu schärfen. Zielgruppen sind Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen, Schulen und Kindergärten sowie alle anderen gesellschaftlichen Akteure.

### **3.2 Ziel des Projektes**

Ziel ist es, das Projekt im Jahr 2019 zu starten und gemeinsam mit der Stadt Freiberg a. N. Partner zu finden, die sich engagieren wollen. Außerdem sollen die Freiburger Bürger für das Thema sensibilisiert werden. Dazu wollen wir so viele Flächen wie möglich finden und mit blütenreichen Wildblumen ansäen.

### **3.3 Initiator und Projektleitung**

Initiator:	BUND-Mitglied Marcel Rückert
Projekträger:	BUND Stadtverband Freiberg a. N. und die Stadt Freiberg a. N.
Projektunterstützung:	Arbeitskreis „Freiberg blüht auf“
Projektleitung:	Marcel Rückert
Mitglieder:	Conrad Fink, Vorstandsvorsitzender BUND SV Freiberg a. N. Gabriele Maas, BUND SV Freiberg a. N. Nadine Barwig, Stadt Freiberg a. N.

### **3.4 Kooperationspartner**

#### **Stadt Freiberg a. N.**

Nach einem Gespräch mit dem Bürgermeister Dirk Schaible hat dieser am 22.01.2019 die Unterstützung des Projektes durch die Stadt zugesagt.

Das Projekt wird von der Stadt Freiberg a. N. aktiv unterstützt. Mit Frau Barwig (Stadtverwaltung Freiberg a. N.) wurden bei einer Umfahrt Anfang März 2019 eine Reihe Flächen besichtigt, welche der Stadt gehören oder von ihr unterhalten werden. Von diesen Flächen eignen sich eine ganze Reihe für eine Aufwertung im o. g. Sinne. Ein kleinerer Teil kann schon im Jahr 2019 angesät werden. Ein größerer Teil ist noch für andere Zwecke reserviert, könnte aber im Jahr 2020 aufgewertet werden.

#### **Grünlandschule**

Mit vier Klassen der Grünlandschule in Freiberg a. N. (Dritt- und Viertklässler) wurde ein Bienenprojekt gestartet. Der BUND unterstützt das Projekt mit 100 Holzbienen und den dazugehörigen Farben zum Bemalen, Pressearbeit, Exkursionen und Vorträgen. Martina Trinkner-Wottawa, Lehrerin an der Grünlandschule, begleitet das Projekt.

Die Grünlandschule ist somit ein Vorzeigepartner des Projektes, welcher als Vorbild für andere Schulen dienen soll. Die einzelnen Projekte können so auch an anderen Schulen praktiziert werden.

Es beinhaltet neben den Unterrichtsinhalten folgende Maßnahmen:

- Schüler bemalen 100 Holzbienen (diese werden auf Projektflächen in Freiberg a. N. aufgestellt)
- Bau von Wildbienenhilfen

- Impulsvorträge von Marcel Rückert vor den Klassen zum Thema Natur und Umwelt
- Patenschaften in und um die Schule für Wildblumenwiesen
- Anlegung eines Schulgartens für Lehrzwecke
- Aktionstermin auf der Kino Wiese (Bahnhofstr.) mit Pressebericht
- Exkursion zum Weinberg in Freiberg a. N. von Marcel Rückert – „Wildbienen und andere Insekten in der Natur erleben“. Dort werden neue Terrassen mit Trockenmauern und mehrere neue Beete mit verschiedenen Ansaaten angelegt. Das Grundstück soll für Lehrzwecke (für Kinder und Erwachsene) genutzt werden.
- Pressearbeit und Berichte der Schüler zum Thema Wildbienen und „Freiberg blüht auf“



Weitere Kooperationspartner sind (Stand 2019):

- **Freiberger Bürger, Garten- und Weinbergbesitzer**
- **Gartengestaltung und Beerenhof Jaiser**
- **Freiberger Landwirte**
- **Schweitzer-Chemie GmbH**
- **WWS Ideen aus PU GmbH**
- **SAP Deutschland SE & Co. KG**
- **Rieger-Hofmann GmbH**
- **Kreativlabor**
- **Zwergenstüble Freiberg e. V. - Verein für Kleinkindbetreuung**
- **Kasteneckschule**
- **Kirchengemeinden**

### **3.5 Allgemeine mögliche projektunterstützende Aktivitäten**

#### **Kommunen**

- Umgestaltung oder Bereitstellung von öffentlichen Flächen
- Extensivierung öffentlicher Grünflächen unter dem Aspekt Artenschutz
- Entwicklung von Rasenflächen zu Wiesen
- Sensibilisierung des Gemeinderats und der städtischen Mitarbeiter bzgl. Natur- und Umweltthemen (speziell Wiesen und Insekten)
- Gebot zur Begrünung privater Freiflächen in Bebauungsplänen und Verbot von Schotterflächen
- Festsetzung von Verwendung autochthoner Saaten in Bebauungsplänen
- Festsetzung von Dach- und Wandbegrünung in Bebauungsplänen
- Das Projekt kann in einer zweiten Phase auf die Verwaltungsgemeinschaft Freiberg-Pleidelshausen oder Nachbargemeinden ausgedehnt werden
- Freiberg a. N. ist Mitglied in der Grünen Nachbarschaft. Diese Organisation mit den beteiligten Kommunen kann das Projekt aufgreifen

#### **Behörden**

Angesprochen, sind alle Behörden, welche Flächen betreuen, die für eine Aufwertung im Sinne des beschriebenen Projektes geeignet sind. Hier sind einige aufgeführt:

- Landratsamt Ludwigsburg Fachbereich Straßen (Straßenbauverwaltung)
- Landratsamt Ludwigsburg Untere Wasserbehörde
- Landratsamt Ludwigsburg Untere Naturschutzbehörde
- Landratsamt Ludwigsburg Landschaftserhaltungsverband
- Landratsamt Ludwigsburg Fachbereich Forsten
- Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Stuttgart
- Autobahnmeisterei Ludwigsburg

#### **Vereine**

Angesprochen, sind alle Vereine, die Vereinsanlagen mit Grünflächen haben, die sich für eine Aufwertung im Sinne des beschriebenen Projektes eignen.

- Entwicklung einer Rasenfläche zu einer naturnahen Wiese
- Anlegen einer naturnahen Wiese (Vorbereiten des Beetes, Ansaat der Blumenmischung, Pflege)
- Sensibilisierung der Vereinsmitglieder bzgl. Natur- und Umweltthemen (speziell Wiesen und Insekten)

#### **Unternehmen**

Angesprochen sind alle Freiburger Unternehmen, die Gebäude und Außenflächen haben, welche sich für eine Aufwertung im Sinne des beschriebenen Projektes eignen. Dies sind begrünbare Flachdächer, entsiegel- und begrünbare Verkehrsflächen oder Rasenflächen, welche sich zu Wiesen entwickeln lassen. Auch die Vertikalbegrünung spielt hierbei eine Rolle. Die Firmen können sich aber auch im Rahmen ihres sozialen und ökologischen Engagements über die Finanzierung von Einzelprojekten oder Spenden am Projekt beteiligen.

- Entwicklung einer Rasenfläche zu einer naturnahen Wiese
- Anlegen einer naturnahen Wiese (Vorbereiten des Beetes, Ansaat der Blumenmischung, Pflege)
- Ermöglichung von einem innerbetrieblichen Impulsvortrag über das Projekt und dessen Leitlinien
- Sensibilisierung der Belegschaft bzgl. Natur- und Umweltthemen (speziell Wiesen und Insekten)
- Kontaktaufnahme und Vermittlung an anderen Unternehmen und/oder Standorte

- Bereitstellung von Maschinen und/oder Personal oder anderweitiger Unterstützungen (auch durch Zusammenschluss mit anderen Unternehmen)
- Grünpatenschaft über eine Wiese

#### **Landwirtschaftliche Betriebe**

- Entwicklung degraderter Wiesen zu artenreichen Wiesen
- Anlegen von blütenreichen Ackerrandstreifen (Vorbereiten des Saatbettes, Ansaat der Blumenmischung, Pflege)
- Anlage von Lerchenstreifen und Einsaat mit Ackerwildkräutern
- Bereitstellung der Fläche unter Strommasten zur Ansaat mit Ackerwildkräutern
- Bereitstellung von Maschinen und/oder Personal oder anderweitigen Unterstützungen

#### **Bildungseinrichtungen (Kindergärten, Schulen, Volkshochschulen, etc.)**

- Vorträge und Fortbildung für die Bevölkerung im Rahmen der Erwachsenenbildung. Themen können sein: Ökologisches Gärtnern, Naturwissen, Imkerei etc.
- Aufklärung der Lehrerschaft über heimische Flora und Fauna, sodass diese Inhalte an die Schüler weitergegeben werden können
- Impulsvorträge vor Klassen über Natur- und Umweltthemen
- Ausflüge zu verschiedenen Projekten bzgl. Natur- und Umweltthemen

## **4. Realisierung**

### **4.1. Ökologische Aufwertung des urbanen Raums**

#### **4.1.1 Fachlicher Ablauf**

Das Projekt läuft im April 2019 an. Es sollen schon im März Pflanzflächen vorbereitet werden. Der BUND hält vier verschiedene Sondermischungen für verschiedene Zwecke bereit.

Der Vorsitzende des BUND Stadtverband Freiberg a. N., Conrad Fink, hat im Vorfeld des Projektes gemeinsam mit Entomologen und Botanikern spezielle Sondermischungen zusammengestellt, die verschiedenen Ansprüchen genügen sollen. Aspekte sind dabei: natürliche Pflanzengesellschaften, Seltenheit und Bedrohung der Arten, Nutzen für Wildbienen und Eignung für verschiedene Ansprüche wie Pflege, Pflegeaufwand oder optische Wertigkeit.

Die Zusammensetzung der Sondermischungen wurden von die Firma Rieger-Hofmann GmbH unterstützt. Die Wildpflanzen der Mischungen stammen aus dem Raum 7 und dürfen auch nur hier eingesetzt werden.

Für jede Rezeptur existiert eine Rezepturnummer, mit der die Mischungen zielgenau bestellt werden können. Es wurden folgende Sondermischungen entwickelt:

- Sondermischung „Ackerflora Freiberg a. N.“, BUND-Mischung aus ein- und zweijährigen Ackerwildkräutern
- Sondermischung „Blühende Wildkräuter Freiberg a. N.“, BUND-Mischung aus mehrjährigen Wiesenblumen
- Sondermischung aus Nr. 1 und Nr. 2 BUND-Mischung aus ein- und zweijährigen Ackerwildkräutern sowie mehrjährigen Wiesenblumen
- Sondermischung „Sommerblumen für Insekten“ BUND-Mischung aus ein- bis zweijährigen Ackerwildkräutern mit bienenfreundlichen Gartenblumen

#### **4.1.2 Ansatz 1**

Die Kooperationspartner sichern und erhalten autochthone Wiesenpflanzen und lokale Artendurch geeignete Maßnahmen. Diese können sein:

- Erhalt und Sicherung (Kauf oder Unterschutzstellung) naturschutzwichtiger Wiesenflächen
- Erhaltung und Sicherung der Artenbestände durch zielorientierte Pflegemaßnahmen unter Aspekten des Natur- und Artenschutzes
- Sicherung und Umsiedlung wertvoller Wiesenflächen bei Eingriffen und Baumaßnahmen als Minderungsmaßnahmen
- Nachzuchtprojekte. Hierbei werden Samen autochthoner Wiesenpflanzen in Freiberg a. N. gesammelt und in einem Artenschutzprojekt ausgesät und geerntet. Diese autochthonen „Freiberger“ Samen sollen wieder in Projekte in Freiberg fließen.

Die Sicherung lokaler Genressourcen ist die naturschutzfachlich effizienteste Methode zur Erhaltung der Biodiversität.

#### **4.1.3 Ansatz 2**

Die Kooperationspartner entwickeln intensiv gepflegte Rasenflächen zu dauerhaft naturnahen Blumenrasen und Wiesen. Dies soll durch eine Extensivierung der Mähintervalle und Variation des Mähzeitpunktes gewährleistet werden. Ziel ist die Schaffung von artenreichen Blumenrasen oder noch besser von artenreichen ein- bis zweischürigen Mähwiesen.

Die Herstellung von Blumenrasen mit Rasenwildkräutern kann auch unterstützt werden, indem in artenarmen monostrukturierten Rasenflächen gebietsheimische Wildkräuter eingesät werden, welche eine häufige Mahd vertragen. Samen von Rasenkräutern sind im Handel erhältlich (vergl. Blumenrasen/Kräuterrasen Rieger-Hofmann GmbH). Für Neuanlagen von extensiven Rasenflächen werden entsprechende Ansaatmischungen mit Rasenkräutern empfohlen.

Dieser Ansatz ist naturschutzfachlich erwünscht, weil er natürliche Potentiale nutzt. Außerdem ist das auch die kostengünstigste Variante.

#### **4.1.4 Ansatz 3**

Die Kooperationspartner legen eine mehrjährige bzw. dauerhafte naturnahe Wiese an.

Diese enthält nur einheimische, blühende Wildkräuter wie sie früher auf zweischürigen Mähwiesen gewachsen sind. Diese Wiese muss mindestens einmal im Jahr gemäht und das Mähgut abgeräumt werden. Im Winter sollten Fruchtstände und dürre Stängel stehen bleiben. Diese Wiese kann auf dem Verkehrskreisel in Geisingen besichtigt werden. Der BUND Stadtverband Freiberg a. N. hat für dieses Projekt eine eigene Mischung entwickelt, in welcher auch bunte ein- bis zweijährige Eyecatcher enthalten sind. Dies sind ebenfalls Wildpflanzen, welche aber natürlich nur auf Äckern wachsen. Sie blühen nur im ersten und eventuell noch im zweiten Jahr. Dann verschwinden sie, da sie offenen Boden brauchen und keine Mahd vertragen. Die heimischen Wiesenblumen blühen von ca. Juni bis September. Dadurch liefern sie verschiedenen Wildbienenarten und Schmetterlingen vom Frühsommer bis in den Herbst Nahrung. Die abgetrockneten Samenstände und Stängel sollen den Winter über stehen bleiben, weil darin die Bienen, Schmetterlinge und andere Insekten überwintern.



Dieser Ansatz ist durch die erforderliche Mahd (ein- oder zweimalig) mit Abräumen etwas aufwändig. Die Pflege erfolgt, wenn die Blumen verblüht sind und Samen gebildet haben. Dies ist in der Regel im Juni/Juli der Fall. Unter Umständen kann auch noch eine zweite Mahd im August/September notwendig werden.



#### **4.1.5 Ansatz 4**

Die Kooperationspartner legen eine ein- bis zweijährige temporäre Einsaat mit blühenden Wild- und Gartenblumen an.

Diese vom BUND (SV Freiberg a. N.) entwickelte Sondermischung enthält Samen von ein- bis zweijährigen Wildpflanzen der Ackerbiozönose. Des Weiteren sind blühende ein- bis zweijährige Gartenblumen zugemischt, um einen farbigen Aspekt zu erzielen.

Sowohl die heimischen Wildblumen als auch die Gartenblumen wurden nach ihrem Wert als Nektar- und Pollenpflanzen für Wildbienen ausgewählt. Die Mischung blüht von ca. Juni bis September. Dadurch liefert sie verschiedenen Wildbienenarten und anderen Insekten vom Frühsommer bis in den Herbst Nahrung. Die abgetrockneten Samenstände und Stängel sollen den Winter über stehen bleiben, weil darin die Bienen und andere Insekten überwintern. Im März des darauffolgenden Jahres wird entschieden, ob noch genügend Blütenpflanzen für das 2. Jahr vorhanden sind bzw. ob die Fläche mit unerwünschten Pflanzen verkrautet ist. Wenn dies nicht der Fall ist, kann im März nochmals eine leichte Bodenbearbeitung stattfinden. Im April sollte aber nochmals leicht nachgesät werden. Sofern keine Blütenpflanzen mehr vorhanden sind oder die Fläche stark verkrautet ist, muss im zweiten Jahr, spätestens im dritten Jahr, eine Neuanlage mit Bodenvorbereitung und Einsaat erfolgen. Während der Zeit des Auflaufens der Samen und bei starker Trockenheit muss die Fläche gegossen werden. Auch sind unerwünschte Pflanzen auszujäten bis sich ein geschlossener Bestand gebildet hat.

Dieser Ansatz ist durch die regelmäßige Neuanlage und die Beschaffung der Saatgutmischung etwas aufwändig. Der Aufwand ist aber nur einmalig im Frühjahr erforderlich.

#### **4.1.6 Ansatz 5**

Die Kooperationspartner unterstützen weitere Initiativen zur Förderung der Blütenvielfalt und des Blühangebotes für Insekten. Diese sind im Detail:

- Erhaltung und Pflanzung autochthoner gebietsheimischer Gehölze. Insbesondere solche, welche für die Ernährung der Bienen eine Rolle spielen oder als Futterpflanzen für Schmetterlinge Bedeutung haben. Hierbei unterstützen wir Spezial-Baumschulen und Produzenten, welche sich für die Erhaltung der Artenvielfalt einsetzen. Diese Maßnahmen dienen auch dem Klimaschutz.
- Erhaltung und Pflanzung von gärtnerischen Gehölzen, welche als Nahrungsquelle für Insekten, Schmetterlinge oder Vögel von Bedeutung sind, z. B. bienenfreundliche ungefüllte Rosen. Die Pflanzung von invasiven Exoten wird nicht unterstützt.
- Pflanzung von bienen- und insektenfreundlichen Stauden und Sommerblumen im Garten, auf Schmuckbeeten oder in Blumenkästen und -kübeln auf Balkon und Terrassen. Hierbei unterstützen wir Produzenten, die solche Pflanzen anbieten.
- Extensivbegrünung von Dachflächen mit blütenreichen, gebietsheimischen Wild- und Gartenpflanzen. Diese Maßnahmen dienen auch dem Klimaschutz.
- Vertikalbegrünung von Gebäuden mit insektenfreundlichen Kletterpflanzen oder Stauden. Diese Maßnahmen dienen auch dem Klimaschutz.
- Begrünung von Verkehrsflächen insbesondere Stellplätze für Kraftfahrzeuge mit insektenfreundlichen blütenreichen, gebietsheimischen Wild- und Gartenpflanzen. Ziel ist die Schaffung von offenen, wasserdurchlässigen oder teilbegrüntem Flächen wie etwa Schotterrasen oder Rasengitter etc. Diese Maßnahmen dienen auch dem Klimaschutz.

## 5. Begleitmaßnahmen und Ausweitungen

### Vortrag für die Bevölkerung über Wildbienen

Im April 2020 organisieren BUND und Stadt im Prisma einen Vortrag über den Schutz der Wildbienen, welcher sich an die interessierte Bevölkerung und die Projektpartner richtet.

### Projektbezogene Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Aufruf an die Bürgerschaft, das Projekt „Freiberg blüht auf“ auf eigenen Flächen zu unterstützen (BUND/Stadt) in den Freiburger Nachrichten sowie der Kreispresse.

Pressemeldungen zu den Themen Biodiversität, Artensterben und Gegenmaßnahmen, umweltverträgliche Grün- und Gartenpflege (BUND/Stadt) erscheinen in den Freiburger Nachrichten sowie in der Kreispresse.

## 14 Neckartal

WWW.LKZ.DE | 11. APRIL 2019  
DONNERSTAG

„Freiberg blüht auf“ heißt ein Gemeinschaftsprojekt mit Bürgern für Bürger, das für mehr Artenvielfalt sorgen soll. Initiator ist der BUND-Stadtverband. Dessen Partner sind die Stadt Freiburg, die Grünlandschule, Gewerbetreibende und Gartenbesitzer.

#### FREIBERG

„Wir wollen ein sichtbares blühendes Zeichen setzen, und zeigen, dass die Wildblumen einen Platz im urbanen Raum haben können“, sagt Projektleiter Marcel Rückert vom BUND. Schulen und Kindergärten, Privathaushalte und Unternehmen sollen mehr Lebensraum für Wildbienen, Schmetterlinge und Co schaffen. Denn diese sterben aus, wenn sie kein Futter mehr finden. Die Organisatoren wollen dem nicht tatenlos zusehen und Pflanzen anbieten, die Pollen und Nektar liefern. Die bunten Blütenflächen sollen Freiburg natürlich auch optisch aufwerten und die Stadt bunter machen.

#### Für ökologische Aufwertung

„Gemeinsam wollen wir der Natur bestehen, die Artenvielfalt erhalten und bedrohten Arten helfen“, so Rückert weiter. Der zentrale Gedanke: Die Menschen sollen daran erinnert werden, dass sie ein Teil der Natur sind und mit ihr leben sollten anstatt gegen sie. „Freiberg blüht auf“ sei nicht nur ein Projekt, das sich für mehr Wildblumen in der Stadt einsetzt, heißt es in einer Pressemitteilung des BUND. Es handle sich dabei vielmehr um eine Konzeption, die von und mit den Bürgern getragen wird, lokal startet und sich über die Stadtgrenzen hinaus ausdehnen soll. Die Bewegung verbinde alle, die sich für die gleiche Sache engagieren: für die ökologische Aufwertung des urbanen Raums, dem Fördern von Umweltbewusstsein und Naturwissen sowie der Verankerung von Nachhaltigkeit, Gemeinschaftlichkeit und Ökologie in der Bevölkerung. „Wenn alle gemeinsam an einem Strang ziehen und sich gegenseitig dazu aufrufen und moti-



ieren, mitzumachen und selbst aktiv werden, entwickelt das Projekt eine enorme symbolische Kraft“, ist Marcel Rückert überzeugt. Er wünscht sich, dass zwischen

dem Umweltverband, der Kommune, den Bildungseinrichtungen, den Vereinen, den Unternehmen, den landwirtschaftlichen Betrieben und den einzelnen Bürgern eine

Verbindung entsteht. Das Projekt lade dazu ein, aufeinander zuzugehen. „Nur gemeinsam schaffen wir mehr. Diese Botschaft soll dann auch nach außen getragen werden, so dass noch mehr Gemeinden, Städte und Landkreise mitmachen“, wünscht sich Marcel Rückert.

#### Vier Klassen machen schon mit

Mit vier Klassen der Grünlandschule wurde bereits ein Bienenprojekt gestartet. Der BUND stellte 100 Holzbiene und Farben zum Malen zur Verfügung. Die Aufsteller sind inzwischen fertiggestellt und werden nach und nach auf den eingesäten Wildblumenwiesen in der Stadt zu finden sein. Das blühende Band mit seinen bunten Holzbiene wird sich dadurch nicht nur durch die Kommunen ziehen, die an der Renstal-Gartenschau beteiligt sind, sondern auch durch Freiburg. Start der Aktion ist heute, Donnerstag, 11. April, 10.30 Uhr, auf der sogenannten Kinowiese (Friedrich-List-Straße/Ecke Bahnhofstraße). Dort stellen die Schulkinder die ersten bunten Biene auf.

Die Grünlandschule sei ein Vorzeigepartner des Projektes, der als Vorbild für andere Schulen dienen soll, so Marcel Rückert. Natürlich wird das Thema im Unterricht behandelt. Marcel Rückert hält zudem Vorträge über Natur und Umwelt. Neben den Bienenstellern werden Wildbienenstiffler gebaut und es gibt Patenschaften für Wildblumenwiesen rund um die Schule. Ein Schulgarten für Lehrzwecke wird angelegt. Exkursionen zu Bienenstöcken und einem Wildbienenhotel stehen auf dem Programm und auch ein Ausflug zum Freiburger Weinberg von Marcel Rückert. Dort werden neue Nistkasten mit Trockenmauern und mehrere neue Beete mit verschiedenen Saaten angelegt. Das Grundstück soll für Lehrzwecke genutzt werden. (red)

**INFO:** Vom kommenden Donnerstag an verteilt die Stadt Freiburg kostenlos Tütchen mit Wildblumensamen, damit in Gärten, Vorgärten und Balkonkästen in ganz Freiburg bald bunte Blüten sprießen können. Das Saatgut, das von BUND und Stadt beschafft wurde, liegt im Rathaus an der Pforte zur Abholung bereit.

Die Stadt Freiburg a. N. verteilt im April und Mai 2019 zusammen mit dem BUND ca. 1.100 Tütchen mit Wildblumensamen (BUND/Stadt) an Freiburger Bürger.

Die Samentütchen werden an Privatpersonen verteilt. Firmen und Partner erhalten die Saat in größeren Mengen lose für ihre Flächen.

Hierfür wurden 3 kg Saatgut beschafft. Ein Kilo der Sondernischung wurde in 666 Tütchen geliefert und wird vom BUND mit einem Info-Flyer ergänzt. Der Flyertext beschreibt die Motivation des Projektes und die Anwendung der Saat auf den Grünflächen.

Der BUND hat 100 ausgesägte Bienen aus Holz mit Halterung beschafft. Diese sollen von Freiburger Schülern bemalt werden und sind Projektsymbole für das Projekt „Freiberg blüht auf“. Die bemalten Holzbiene sollen auf Stahlstangen in die Grünflächen gesteckt werden, welche aufgewertet wurden oder werden und diese zusätzlich schmücken. Sie haben einen Wiedererkennungswert für das Projekt.



### Freiberg blüht auf

Honigbienen, Wildbienen und Schmetterlinge brauchen Nektar. Mit dem Inhalt dieses Samentütchens unterstützen Sie die Bienen und Schmetterlinge Nahrung zu finden. Das Samentütchen enthält Samen für ein- und zweijährige Wild- und Zierblumen. In voller Pracht ist damit der Tisch reichlich mit Pollen und Nektar für die kleinen „Flugobjekte“ gedeckt. Die Blumenmischung, die Sie in Ihrem Garten oder Blumenkasten auf dem Balkon aussäen können, ist eine farbige Augenweide.

STADT FREIBERG AM NECKAR      BUND FREUNDE DER ERDE



### Freiberg blüht auf

Die Samenmischung mit 28 Arten reicht für einen Quadratmeter Gartenfläche.  
Standort: sonnig  
Boden: magerer bis normaler Acker- oder Gartenboden  
Er soll frei von Unkraut und Wurzeln sein.

So geht's:

- den Boden tiefgründig lockern
- die Oberfläche krümelig hacken

Aussaart: Mitte April bis Mitte Mai  
Saat gut andrücken und feucht halten.  
Blütezeit: Mitte Juni bis September

Freuen Sie sich auf den Besuch von verschiedenen Wildbienenarten, Schmetterlingen und Co..

Viel Erfolg und Freude mit den Blumen wünscht Ihnen:  
Stadt Freiberg a. N. BUND Stadtverband Freiberg a. N.

STADT FREIBERG AM NECKAR      BUND FREUNDE DER ERDE

## Grünpatenschaften

# Beet sucht Pate

## - Freiberg blüht auf

Ich/ Wir übernehmen eine Patenschaft für:

- Obstbaumpatenschaft
- Grünflächenpatenschaft
- Pflanzkübelpatenschaft
- gießen/ pflegen
- Wunsch einer eigene Pflanzung nach interner Prüfung

Bitte ausfüllen und an der Rathauspforte am Marktplatz abgeben.

Zuordnung eines Obstbaumes, eines Pflanzkübels oder einer Pflanzfläche bei dem Anwesen:

Name \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Tel. \_\_\_\_\_

Gärtnern Sie mit!

Zusammen bei der Verteilung der Samentütchen werden Postkarten mit dem Aufruf „Beet sucht Pate“ an Freiburger Bürger verteilt.

## **6. Öffentlichkeitsarbeit**

### **2019**

Die Öffentlichkeitsarbeit läuft in Abstimmung mit der Stadt Freiberg a. N. und anderen Projektpartnern. Den Auftakt gibt am 11.04.2019 die Veröffentlichung einer Pressemeldung von Herrn Rückert in den Freiburger Nachrichten mit der Vorstellung des Konzeptes von „Freiberg blüht auf“.

In der darauffolgenden Woche wird dann eine weitere Pressemeldung mit der Nennung der einzelnen Partner und ihren jeweiligen Unterstützungen erscheinen. Andere Redaktionen werden diese Pressemeldungen ebenso erhalten.

Mit den Projektpartnern wie z. B. Schulen, Firmen oder Landwirte werden Pressemitteilungen vor allem in den Freiburger Nachrichten veröffentlicht. Dies kann unabhängig von der Stadt Freiberg a. N. erfolgen und soll das Projekt permanent beleben.

Das Projekt „Freiberg blüht auf“ darf mit einzelnen Textpassagen für Pressemitteilungen der Partner verwendet werden. Die Konzeption mit ihren Erläuterungen soll aber als Leitfaden dienen, sodass der Kern des Projektes (Nachhaltigkeit, Gemeinschaftlichkeit, Ökologie) schlüssig verbreitet wird.

Eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit in Abstimmung mit den Partnern ist auch möglich. Ansprechpartner hierzu ist Marcel Rückert.

### **Online**

Auf der Webseite des BUND Stadtverband Freiberg am Neckar wird das Projekt vorgestellt.

Es wäre erfreulich, wenn „Freiberg blüht auf“ auf der Internetseite der Stadt Freiberg a. N. und der Partnerfirmen vorgestellt werden würde.

Weiterhin ist die Veröffentlichung des Themas in den Sozialen Medien vorgesehen. Diese können Facebook oder Instagram Accounts der Partner und Firmen sein. Das Hashtag #freibergblühtauf bietet sich dafür an.

Die Öffentlichkeitsarbeit wird unterstützt durch das Verteilen von Tütchen mit Wildblumensamen an Freiburger Bürger durch die Stadt Freiberg a. N. und dem BUND.

### **2020**

Nach erfolgreicher Einführung von „Freiberg blüht auf“ ist eine Ausweitung des Projektes auf andere Gemeinden geplant und an eine Verbreitung des Themas nach der Devise: die Region blüht auf.

## **7. Finanzierung**

Das Projekt wird durch die Stadt bzw. durch Mittel des BUND und mögliche Spenden finanziert. Die Spender, welche an den BUND für das Projekt spenden, erhalten vom BUND eine Spendenbescheinigung, um ihre Spenden steuerlich geltend zu machen. Je nach Entwicklung des Projektes und Zunahme des Umfanges werden auch noch andere Finanzierungsquellen angedacht.

## **8. Quellen**

(Thierry Ragobert, Geheimnisvolle Wildblumen, Blühende Stadtlandschaften, 2018)

(Conrad Fink, 2019)

## Nachwort

„Freiberg blüht auf“ soll ein richtungsweisendes Projekt werden. Der Bogen wird weit geschlagen, es soll jeden dazu aufrufen aktiv zu werden, um den dramatischen Artenschwund aufzuhalten. Die Dramatik der Worte im Vorwort ist berechtigt. Es ist ein Trugschluss zu glauben, dass unser postulierter Fortschritt die Zukunft positiv gestaltet. Wir erkennen schon jetzt, dass die Grenzen des Fortschritts erreicht sind. Dabei ist der Verlust der Biodiversität nur ein Teil vom großen Übel.

Dem Schmelzen der Eiskappen, der Versauerung der Meere, der Störung der globalen Monsune, der Methanfreisetzung durch tauende Permafrostgebiete, dem Kollaps der borealen Wälder, der Störung der ozeanischen Zirkulation im Nordatlantik, der Instabilität der Sahel-Zone und weiteren sogenannten „Kipppunkten“ im Klimasystem folgen dicht danach die grenzenlose Verschmutzung der Natur durch Abfälle und Emissionen jeglicher Art, aber auch der Rückgang der biologischen Vielfalt. Diese bilden mit den Kipppunkten die zentrale, weltweite, ökologische und somit menschliche Gefahrenlage.

Wie bei den Kipppunkten wissen wir zwar, dass sich die Situation der Artenvielfalt verschlechtert, aber nicht wann die Ökosysteme ihre Dienste teilweise oder ganz einstellen. Die komplexen Wechselwirkungen innerhalb der einzelnen Ökosysteme können von Modellrechnungen zwar gut aufgegriffen und vorausberechnet, aber nur vage vorhergesagt werden, wann genau der exakte „Kipppunkt“ sein wird. Somit stellt dieses „Umkippen“ ein Risiko dar, bei dem der Schaden gewaltig ist. Die Auswirkungen sind schon heute sicht- und messbar.

Über positive Rückkopplungen ist es möglich, dass jedes dieser Szenarien die Entwicklung des jeweils anderen beeinflusst und indirekt sogar beschleunigt. Der „Point of no Return“ rückt somit immer näher.

Das Risiko, das wir mit unserem Handeln eingehen, erschließt sich uns also nicht direkt, deshalb wähnen wir uns fälschlicherweise sicher.

Solange die Politik und die öffentliche Wahrnehmung bei Themen wie dem Klimawandel oder dem Verlust der biologischen Vielfalt zweigeteilt sind, solange werden auch weiterhin die Risiken billigend in Kauf genommen und die Vulnerabilität aller erhöht.

Für die Zukunft ist die Klugheit selber blind. Wir können nur hoffen, dass wir die Kurve bekommen. Die intergenerative Gerechtigkeit sollte nicht vergessen werden. Wir haben eine Verantwortung unserer heutigen und zukünftigen Generationen und somit unseren eigenen Kindern und Enkeln gegenüber.